

PodC JLL Episode 187

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 187: Du sollst nicht töten – Teil 1 (Matthäus 5,21)

In der letzten Episode ging es um die Frage: Was meint Jesus wenn er in der Bergpredigt mehrfach formuliert: *Ihr habt gehört, ich aber sage euch...?*

Und mir war es wichtig, auf zwei Dinge hinzuweisen:

Erstens: Jesus will nicht die mosaischen Gesetze durch eigene Gesetze ersetzen. Die alten Gebote behalten ihren Wert und ihre Richtigkeit. Er kam ja, um sie zu erfüllen, nicht um sie aufzulösen. Und auch später kann der Apostel Paulus auf die Frage, ob der Glaube das Gesetz aufhebt, formulieren:

Römer 3,31: Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Auf keinen Fall! Sondern wir bestätigen das Gesetz.

Das ganze Konzept von Glaubensgerechtigkeit unterstreicht die Richtigkeit des Gesetzes, aber eben nicht als ein Mittel der Selbstrechtfertigung, sondern als ein Maßstab, der uns, gerade weil er heilig, gerecht und gut ist (Römer 7,12), das ganze Ausmaß unserer Verlorenheit vor Augen führt.

Zweitens: Der Herr Jesus möchte, dass wir Gebote nicht nur als Grenzen eines rechten Verhaltens auffassen, sondern den tieferen Sinn dahinter verstehen. Wenn man so will, hat ein Gebot im Alten Testament zwei Adressaten. Zum einen ist es dem **Richter** gegeben. Es beschreibt den Punkt, an dem ein Richter recht-sprechend eingreifen kann und soll. Aber es wäre ganz falsch, ein Gebot auf diesen Punkt zu reduzieren. Wenn Gebote ein Ausdruck von Liebe sind und letztlich den Charakter Gottes widerspiegeln, dann ist die Beschreibung eines Punktes, der so dramatisch ist, dass ein Richter eingreifen muss... dann ist dieser Punkt doch nur die Spitze des Eisberges! Dann verbirgt sich hinter einem Gebot doch mehr als nur das konkrete Verbot. Dann beschreibt das Gesetz ein Verhalten an Lieblosigkeit, das so schlimm ist, dass eine Gesellschaft nicht mehr darüber hinwegsehen kann, ohne sich selbst zu schaden. Aber dann darf **ich** – und ich bin der zweite Adressat - ... dann darf ich ein Gebot als Ausgangspunkt nehmen, um darüber nachzudenken, wie sich Gott Beziehung, Liebe und Miteinander grundsätzlich vorstellt.

Versteht ihr, was ich meine? Ich kann das Gebot *Du sollst nicht töten (o. morden)* ausschließlich als ein Gebot verstehen, das mich davon abhalten soll, einen Menschen umzubringen. Aber was, wenn es zwar diesen Punkt beschreibt, an dem ein Richter eingreifen muss – eben bei Mord – ... aber was, wenn das Gebot noch mehr kann? Was, wenn das Gebot mir den Punkt beschreibt, an dem Beziehung endgültig durch Gewalt beendet wurde, um mich darüber nachdenken zu lassen, wo dieser Prozess anfing und welche Vorstufen von Mord es gibt? Dinge, die ein Richter nicht ahnden kann, weil sie im Herzen geschehen, die aber aus Gottes Perspektive, trotzdem falsch sind. Falsch, weil sie seinem Charakter widersprechen. Wenn Gott die Ethik des Alten Bundes beschreibt, dann formuliert er: *Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig.* (3Mose 19,2) Und der Herr Jesus wird am Ende von Kapitel 5 formulieren: *Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.* (Matthäus 5,48)

Merkt ihr, der Anspruch an die Gläubigen hat sich überhaupt nicht verändert! Jesus bringt kein neues Gesetz, sondern er stellt die alten Gebote nur so dar, wie sie für den einzelnen Israeliten immer gedacht waren: Nämlich als Ausgangspunkt, um über die Heiligkeit Gottes nachzudenken und *mir* selbst die Frage zu stellen, wie ich Schritt für Schritt heiliger werden kann.

Lasst uns das am Beispiel von Mord einmal durchspielen.

Matthäus 5,21: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein.

Das ist der Fokus auf die Tatsünde. Mord ist falsch. Wer mordet, kommt ins Gericht. Und erst einmal ist daran nichts falsch. Falsch wird es erst, wenn man jetzt denkt, dass alles gut ist, solange ich keinen umbringe. Falsch wird es, wenn ich denke, das sechste Gebot aus den Zehn Geboten hat mir nicht mehr zu sagen als: Bring keinen um! Aber genau das ist, was Jesu Zuhörer gehört haben! Solange du keinen Menschen umbringst, hast du kein Problem mit dem Thema Mord. Mord fängt da an, wo ich mit einem blutigen Messer in der Hand über der Leiche stehe. Und ja, für einen Richter fängt genau an der Stelle Mord an, aber nicht für Gott, der in mein Herz blickt.

Und mich muss interessieren, was Gott über mich denkt. Was will Gott mir sagen, wenn er mir das Gebot gibt: *Du sollst nicht töten?* Und es lohnt sich, dazu den bekanntesten Mord der Weltgeschichte zu betrachten. Kain und Abel. Kain erschlägt Abel. Aber wo fängt dieser Mord eigentlich an? Wir wissen, wo er nicht mehr rückgängig zu machen ist.

1Mose 4,8: Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn.

Das ist der Point of no return. Jetzt ist Kain ein Mörder im rechtlichen Sinn.

Aber noch einmal die Frage: Womit fängt Mord im Herzen eigentlich an? Was kommt, bevor ich den Stein aufhebe, um meinem Bruder den Schädel einzuschlagen? Was passiert eigentlich als Gott nicht auf die fromme Show von Kain eingeht und seine Opfergabe nicht annimmt?

1Mose 4,5b.6: Da wurde Kain sehr zornig, und sein Gesicht senkte sich. 6 Und der HERR sprach zu Kain: Warum bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt?

Zorn. Genau genommen: ungerechtfertigter Zorn. Und noch etwas.

1Mose 4,7: Ist es nicht (so), wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.

Ungerechtfertigter Zorn und Unbußfertigkeit. Das geht dem Mord voraus. Und diese Dinge stecken im Verbot *du sollst nicht töten* mit drin. Nicht so, dass ein Richter sie ahnden könnte! Das ist wahr, aber eben so, dass Gott sie sehr wohl als Vorstufe von Mord in meinem Herzen wahrnimmt.

In Gottes Augen werde ich nicht erst dann zum Mörder, wenn ich einen Menschen umbringe, sondern wenn sich ungerechtfertigter Zorn in meinem Herzen breit macht. Dieser Zorn ist vor Gericht noch kein Mord, aber wenn mir ein Rabbi das sechste Gebot erklärt, dann wäre es eben gut darauf hinzuweisen, dass Gott den Kain schon für seinen Zorn zurechtweist und nicht erst für den eigentlichen Mord an Abel. Und das bedeutet doch, dass *du sollst nicht töten* auch alles mit einschließt, was ich im Vorfeld der Tat denke, fühle und tue. Oder drücken wir es noch etwas gewagter aus: Wenn Gott mir verbietet die Beziehung zu einem Menschen endgültig zu beenden – ein Mord tut das! Er beendet Beziehung –, heißt das nicht, er will von mir, dass ich alles daran setze, gute Beziehungen zu führen? Wenn ich Leben nicht nehmen soll, will Gott von mir dann, dass ich einer bin, der Leben gibt? Einer der lebensspendende Beziehungen führt? Einer, der Menschen so liebt, wie er von Gott geliebt wird? Eben: *Seid heilig, denn ich bin heilig!* Das mögen auf den ersten Blick gewagte Gedanken sein, aber sie sind ziemlich genau das, was der Herr Jesus von seinen Jüngern hier fordert.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest eine Inventur deiner Beziehungen machen und schauen, ob du auf irgendwelche Personen völlig zu Unrecht zornig bist.

Das war es für heute.

Bete heute doch ausgiebig für die Leiterschaft deiner Gemeinde und ermutige sie durch eine liebe SMS oder Postkarte.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN